

Schreiben: Eine Erregung! Die *Bayerische Akademie des Schreibens* jetzt auch in Augsburg!

Mit Beginn der zweiten Förderperiode tritt die Universität Augsburg mit Unterstützung der Kurt-Bösch-Stiftung der Bayerischen Akademie des Schreibens bei und bietet so ambitionierten Studierenden die Möglichkeit, neben wissenschaftlichen auch kreative Formen des Schreibens zu erproben. Auf diese Weise stärkt die Universität Augsburg nicht nur ihren Standort in der Gegenwartsliteratur und Literaturvermittlung, sondern fördert auch die längst fällige Wechselwirksamkeit von wissenschaftlichen und kreativen Schreibstrategien.

Zwar kann man Kunst wie Literatur nicht lehren. Doch wer schreibt, hat viel zu lernen: Die Potenziale des eigenen Textes erkennen, neue Wagnisse eingehen, sich des Handwerks versichern, Erwartungen und Bedingungen des Betriebs kennenlernen. All das wird in der *Bayerischen Akademie des Schreibens* ermöglicht.

Die *Bayerische Akademie des Schreibens* ist ein Verbundprojekt zwischen dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, dem Literaturhaus München und sieben bayerischen Universitäten (Augsburg, Erlangen, Bayreuth, Regensburg, Bamberg, TU und LMU München). Erklärtes Ziel der Akademie ist es, ambitionierten Studierenden einen Raum zu eröffnen, in dem sie ihr eigenes literarisches Schreiben unter Anleitung erproben können, Motivation und Ermutigung erfahren und nicht zuletzt ein vertieftes Verständnis des Schreibens als literarischer Kunstform entwickeln lernen. Namhafte Autorinnen und Autoren leiten in Kooperation mit Lektorinnen und Lektoren von großen Publikumsverlagen die Seminare und sind Garant für den sehr hohen Anspruch der Akademie.

Immer häufiger kommen die meisten jungen Debütanten über Schreibschulen in einen Verlag. Das Angebot der *Bayerischen Akademie des Schreibens* trägt dem Rechnung und betreibt eine frühe, an angelsächsischen Vorbildern orientierte Form der Talentsuche und -förderung. Denn die Akademie ist so aufgebaut, dass es neben den universitären Seminaren fortführende Angebote für Autorinnen und Autoren aus dem gesamten deutschsprachigen Raum gibt. Wer also aus den Uni-Seminaren weitergehende literarische Ambitionen verfolgt, hat die Möglichkeit, sich für entsprechende Autorenseminare im Literaturhaus zu bewerben, in denen junge Autorinnen und Autoren mit ersten Buchprojekten gefördert werden und Kontakte zu Verlagen vermittelt bekommen.

Bereits mehrfach konnten junge Absolventinnen und Absolventen der Akademie ausgezeichnet werden (u.a. mit dem Bayerischen Kunstförderpreis oder dem Literaturstipendium der Stadt München) und haben Verträge mit namhaften Verlagen abschließen können (u.a. Klett-Cotta). Das alles spricht für die hohe Qualität der Ausbildung.

Die *Bayerische Akademie des Schreibens* richtet sich an Studierende aller Fächer. Willkommen sind also nicht nur Bewerbungen aus den Geisteswissenschaften, sondern auch aus den Lebens- und Naturwissenschaften!

In der kommenden Förderperiode werden Ulrike Almut Sandig und Jan Valk die Kurse für Augsburg leiten. Unter dem Motto: Sprechen – Eine Erregung werden Texte gesucht, die sich mit folgendem Thema auseinandersetzen:

Etwas fällt vor, das nicht mehr loslässt: eine Kränkung, die nicht zu verarbeiten ist (Rache!). Ein Einfall, der sich verselbständigt und zur fixen Idee wird (Ohrwurm!). Ein Gegenstand, in dessen Besitz man gelangen muss, ein Mensch, den man besitzen will – um jeden Preis (Fetisch! Begierde!). Gemeinsam möchten wir an Texten arbeiten, in denen eine Entfesselung stattfindet, in denen etwas eintritt, das unkalkulierbare Konsequenzen hat. Geschichten, in denen der Erzähler/die Erzählerin oder eine Figur sich den sprichwörtlichen Film fahren, der nichts mit Kino zu tun hat. Die Literaturgeschichte ist voll von solchen Vorfällen – von Medeas „Kurzschluss“, ihrem grenzenlosem Zorn auf Jason, über Poes Erzähler im The Tell-Tale Heart, der das Auge seines Nachbarn plötzlich nicht mehr ertragen kann bis zu Bernhards Holzfällen, wo der Sprecher sich an den Ritualen und dem Habitus einer verhassten Festgesellschaft festfrisst und einen unfassbaren stillen Monolog abfeuert. Immer wird hier wahlweise Handlung entfesselt – oder eben Sprache, die plötzlich unkontrolliert fließt, kreist, sich assoziativ entzündet, die einzuholen versucht, was faktisch nicht mehr einzuholen ist. Es geht uns um absolute Fixierung (von Haben- bis Töten-Wollen) – und um den daran geknüpften Kontrollverlust, wenn andere Kräfte als die Vernunft die Regie übernehmen. Kurz: Wir suchen gemeinsam nach Techniken und Funktionsweisen, die eigene Geschichte durchbrennen zu lassen.

Kontakt:

Prof. Dr. Stephanie Waldow

Professur für Neuere deutsche Literaturwissenschaft mit dem Schwerpunkt Ethik

stephanie.waldow@phil.uni-augsburg.de

<http://www.literaturhaus-muenchen.de/bayerische-akademie.html>